

was auch etwas heißt. Ein Fink kann nicht zweierlei Nest bauen, er kann kein Buch schreiben, noch viel weniger drucken.

Drittens hat der ewige Schöpfer dem Menschen die Gnade verliehen, daß er in allen seinen Geschäften unten anfangen und sie durch eigenes Nachdenken, durch eigenen Fleiß und Übung bis nahe an einige Vollkommenheit der göttlichen Werke hinbringen kann, wenn schon nie ganz. Das ist seine Ehre und sein Ruhm.

## 80. Die Fichte.

Grube.

Wo der dürre Sandboden des Heidelandes keinen andern Baum mehr nährt, da ist die Kiefern-<sup>10</sup>fichte noch frisch und fröhlich zur Hand, dem Menschen eine Wohnstätte zu bereiten, dem Reh eine Heimat, dem Vogel einen Luftwald. Und wo die Berge zu den Wolken aufsteigen, wo auf schroffer Felswand die Gemse zurückschreckt vor der schwindelnden Höhe: da klettert die Tannenfichte mutig und kühn hinauf, ihr grünes Leben in die steinige und kalte Wildnis zu tragen und dem Adler einen Horst zu bilden für seine Jungen. Selbst noch da, wo die heftigen Stürme in den oberen Luft-<sup>15</sup>regionen der höchsten Berge keinem Baume einen Standort mehr gönnen, wo die schneidende Kälte alle Pflanzenkeime erstickt: da streckt und beugt sich noch die Krummholzkiefer und bietet allem Wetter Troß.

Kein anderes Baumgeschlecht bildet ferner so zahlreiche Wälder wie das der Fichte. Ohne die Fichtenwälder mit ihrem unerschöpflichen Holzvorrat<sup>20</sup> wäre das nördliche Klima kaum zu bewohnen. Von den Stämmen der Fichte bauen die Menschen ihre Häuser; mit ihren Brettern umkleiden sie die Wände, erwärmen sie den kalten Fußboden; aus ihrem Holz dreheln sie ihre Hausgeräte, verfertigen sie Tische, Stühle und Bänke. Es ist das Holz der Fichte, womit sie ihren Ofen heizen und ihr Essen kochen, und es<sup>25</sup> ist der Saft desselben Baumes, woraus sie das Terpentinöl bereiten und das Pech, ohne welches kein Rahn den Fluß befahren, kein Schiff in See stechen könnte. Wohl liefert die Eiche die festen und starken Rippen des Schiffes, aber die Tanne pflanzt den Mast darauf, der die gewaltigen Segel trägt und hoch und stolz das Wimpel sehen läßt. Und wie den<sup>30</sup> turmhohen Mast, so liefert derselbe Baum das kleine Zündhölzchen, an welchem der entzündliche Phosphor das Feuer bringt. Das Fichtenholz ist auf den Häusern die deckende Schindel, in den Häusern der tragende Balken; das Fichtenholz ist in der Hand der Hausfrau der Eimer, das Sieb, die Kelle. Frage den Küfer, den Drechsler, den Tischler, den Zimmermann, den<sup>35</sup> Bauer und Bürger, den Handwerker und Künstler: sie alle werden dir den köstlichen Fichtenbaum loben und preisen.

Das schöne hellgrüne, schattenreiche Laub ist dem Fichtengeschlechte vom Schöpfer versagt. Der harzige Saft, welcher der Kälte so wacker Widerstand leistet, erhält die zusammengeschrumpften Nadelblätter immer grün.<sup>40</sup> In diesem harzigen Saft liegt ein so starker Balsam, daß die Fichtennadeln, wie die besten Arzneipflanzen, heilsame Kräuterbäder geben. Kein Laubholz hat solches Harz.